

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Belle u. Umgebung.

Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
Inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringen 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohmann, Gute Heiler, Zeitpiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemeyer in Aue (Ortsbürger).
Redaktion u. Expeditoren Aue, Marktstraße.

Insertions.
Die einseitige Geradenzeile 10 Pf.,
amtliche Inserate 25 Pf., die Geradenzeile
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Alle Bestellungen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 75.

Freitag, den 26. Juni 1896.

9. Jahrgang.

Vogelschießen Aue.

Am 28., 29. und 30. Juni dieses Jahres findet das diesjährige **Vogelschießen** hier statt.
Um Unglücksfällen vorzubeugen, wird für diese Tage der Besuch des am Schützenhause gelegenen Stadtparkes hiermit verboten.
Die ausgestellten Warnungstafeln sind darum zu beachten, ebenso ist den ausgestellten Wachen unweigerlich Gehorsam zu leisten.
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder entsprechender Haft geahndet.
Aue, am 23. Juni 1896.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kreyshmar. Morgenroth.

Belle. Die Gemeindeforderungen des am 15. d. M. fällig gewordenen Termins sind spätestens **bis zum 27. Juni d. J.**

anher zu bezahlen.
Gegen die Restanten des I. Termins wird nunmehr mit den Zwangsversteigerungsverfahren vorgegangen werden.
Belle, den 22. Juni 1896.

Der Gemeinderath.
Markert, Gem.-Vorstd.

Die städtische Sparkasse zu Grünhain

verzinst alle Einlagen zu 3 1/2 % und ermäßigt diesen Zinsfuß bestimmt nicht vor Ende 1897 und voraussichtlich auch dann noch nicht. Dieselbe bietet also die vortheilhafteste Verzinsung im ganzen Bezirk. Durch die Post überföndete Einlagen werden pünktlich expedirt.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion freilich willkommen.

Wir machen nochmals auf das Stadttheater-Ensemble (Mitglieder der Stadttheater zu Chemnitz u. Jwidau unter Direktion von Willi Schrader) aufmerksam, das morgen im „blauen Engel“ seine erste Vorstellung geben wird. Hierzu ist die schöne Komödie „Die Barbaren“ oder Weihnachten im Felde gewählt, die u. A. an dem Stadttheater zu Chemnitz u. Leipzig mit größtem Erfolge aufgeführt wurde, sodass man sich einen genussreichen Abend versprechen kann. Möge deshalb Niemand veräumen, diese erste Vorstellung zu besuchen.

Sonntag über 14 Tage, den 12. Juli, wird in Verbindung mit dem Sängertag des Auer u. Zwodnitztal Sängerbundes der Gesangverein „Liederkränze Aue“ sein 50jähriges Jubiläum abhalten, wozu folgendes Programm festgesetzt ist: Sonntag, den 12. Juli Vormittags von 1/2 11 Uhr an Empfang der auswärtigen Vereine im Festlokal (Brauerei) 1/2 12 Uhr Beginn der Fahnenweihe, bestehend aus Begrüßungsgefang, Begrüßungsrede, Ueberrade der neuen Fahne an den Verein und Weihe der neuen Fahne; 1/2 3 Uhr Festzug. Von Abends 7 Uhr an Commerc im Sotel „blauer Engel.“ Montag, den 13. Juli a. e. von Abends 7 Uhr an Ball im Schützenhaus.

Seitens des Bundes wird Nachmittags ein Kirchenkonzert sämtlicher Vereine in unserer schönen St. Nicolai-Kirche stattfinden. Das Fest verspricht demnach ein recht vielseitiges u. interessantes zu werden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Inhabers einer Metallwaarenfabrik unter der Firma Goldbach u. Ritter in Aue, sowie einer Fabrik für mechanische Blechspielwaaren unter der Firma Ernst Götter in Löbnitz, Kaufmann Bernhard Löbner in Biederfeld, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf den 18. Juli 1896, Vormittags 9 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht Schneeberg Abth. B. anberaumt.

Der allgemeine Entlassungstag für das 12. Armeekorps ist infolge einer Letzthin an die unterstellten Kommandobehörden erlassenen Verfügung des königl. Generalkommandos auf den 15. Septbr. festgesetzt. Die Truppenteile sind bereits angewiesen, Verzeichnisse aufzustellen, aus denen ersichtlich ist, wieviel Mannschaften zur Entlassung gelangen und auf welchen Bahnlinien dieselben in ihren Heimathsort zu befördern sind.

Löbnitz. Am 21. d. M. wurde die Rentiere Schmidt von hier aus dem unterhalb des Bahnhofes gelegenen Teiche todt herausgezogen. Ob Unglücksfall oder freiwilliger Tod vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Bernsbach, 21. Juni. Am gestrigen Tage nach ein hiesiger Fabrikarbeiter während eines Wortwechsels mit seiner Frau dieselbe vermehren in die Brust, daß an ihrem Aufschwimmen gewarnt wär.

Eingekandt.

Wie man hört, tritt der Bau eines neuen „Rathhauses“ mit unabwendlicher Nothwendigkeit an unsere Stadt heran, da die jetzigen Räumlichkeiten vollständig unzulänglich sind, das alte Schulhaus auch anderen Zwecken nutzbar gemacht werden soll. Die Hauptsache ist dabei nun wohl der Bauplatz und ist man sich hier wie es scheint, noch unschlüssig, ob der Markt oder eine der umliegenden Straßen zum Rathhausneubau zu wählen sei.

Nun, die Wahl kann da doch nicht schwer sein. Das Rathhaus muß dorthin kommen, wo es würdig repräsentirt, die Kosten des Bauplatzes können dabei gar keine Rolle spielen. Der geeignete Platz ist auf alle Fälle der Marktplatz. Hier muß es auch an die Seite zu stehen kommen, wo es

jedem Besucher von Aue monumental in die Augen fällt. Neben den „Engel“ würde es kaum passen, da es dann in Größe u. Bauart diesen überragen müßte, zwischen einer Fabrik und einem Gasthaus auch keinen Eindruck machen würde. Hinter dem alten Rathhaus würde der neue Bau auch keinen Effekt machen, da diese Seite keine repräsentable Ansicht bietet.

Es bleiben demnach nur die Grundstücke der Herren Kaufmann Dahlig u. Viehhändler Wehlhorn übrig, welche Herren bei gegenseitigem Gehör schon aus allgemeinen Rücksichten zu einer Abtretung geneigt wären. Das Viehhornstr. Wehlersche Grundstück anzutauhen, liegt keine Nothwendigkeit vor, da die erwähnten beiden Grundstücke genügend Platz für einen der Nothwendigen Rathhausneubau bieten.

Der große Vortheil dieser beiden Seitenfront besteht darin, daß das Viehhornstr. eine große Seitenfront nach der Marktstraße zu hat, das Viehhornstr. mit dem Viehhornstr. Grundstück vereinigt ein großes zusammenhängendes Grundstück bildet, das vollständig genügend dürfte, u. wo sich in das hiesige Geschäftsläden oder ein komfortables Restaurant einbauen läßt, deren Paßt allein die Verzinsung des Neubaues tragen würde.

Diese beiden Grundstücke sind der einzige Platz, wo sich ein Rathhaus würdig repräsentirt wird u. die infolge guter Verzinsung der Wirtschaft oder Bäder verhältnismäßig wenig kosten würden.

Der Bau an dieser Stelle hat den großen Vorzug, daß die Fenster u. Eingänge nach 2 Seiten (direkt auf den Markt u. die Marktstraße) herausgehen können, Bureauräume mit der Aussicht auf den Hof also vermieden werden; sich in der Aussicht auf den Hof also vermieden werden; sich in der Aussicht auf das Restaurant mit 2 Seiten Straßenfront darbietet, was den Nachwerth wesentlich erhöht. Auch die Marktstraße, die dieser Platz bietet, werden von keinem anderen aufgewogen.

Hierauf möge die wohlwollende Stadtvertretung ihr Augenmerk richten u. einen günstigen Abschluß zu erstreben suchen. Hier ist der natürliche Mittelpunkt der Stadt, wo das neue Rathhaus einzig u. allein hingehört, hier wird es den nöthigen Eindruck machen, an dieser günstigen Stelle wird es sich am besten verhalten. Dies möge man wohl überlegen.

Aus Sachsen und Umgebung.

Schwarzenberg. Eine grobe Ungezogenheit beging vergangener Sonntag alhier ein auswärtiger Kutscher dadurch, daß er mit der Peitsche nach einem vierjährigen Knaben schlug, wobei sich der Knaben um den Hals des Kindes schlang, so daß dasselbe in der Schwebe hing bis der Knaben rief. Das Kind mußte bestimmungslos von der Mutter fortgetragen werden.

Johanngeorgenstadt, 22. Juni. Heute Nacht ist im nahen Wittigsthal ein zum unteren Pachtthaus gehöriger umfangreicher ganz mit Heuge füllter Holzschuppen vollständig niedergebrannt. Dank der Windstille und dem schnellen Eingreifen der Wittigsthaler und der hiesigen Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Leipzig, 19. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten hier selbst wurde über die Erbauung eines städtischen Waisenhauses berathen, das am „Kreuz“ bei Connewitz errichtet werden und 100 Kindern zur Aufnahme dienen soll. Die Stadtverordneten lehnten jedoch die betreffende Rathsvorlage ab und ersuchten um eine neue Vorlage zur Errichtung eines Waisenhauses für nur 80 Kinder.

Erfenberg, 20. Juni. Heute Morgen fanden die Glieder einer hiesigen Familie die kretage Großmutter todt im Hofe liegen. Der Tod war infolge Verbrennens eingetreten. Wie die alte Frau in die Lage gekommen, die ihren Tod herbeiführte, ist noch nicht aufgeklärt.

Sehr richtig schreibt der „Freiberger Anz.“ zu den Pommer'schen Versuchen wegen Heranziehung der Industrie: „Derartige Versuche werden auch für unser Freiberg einen Sporn bilden. Ohne irgend welche Zugeständnisse an die Unternehmer dürfte, es freilich in solchen Fällen nicht abgehen. Ist eine Stadt von Natur zur Anlage von Fabriken geeignet, dann findet die Industrie ganz von selbst ihren Weg dorthin und es bedarf nicht erst besonderer Anregungen. Freilich diese Vorbedingungen aber oder sind sie nur teilweise vorhanden, dann muß man, wenn anders man Industrien nach einem solchen Orte verpflanzen will, den Unternehmern mit greifbaren Vorteilen, die ihnen anderwärts nicht geboten werden, entgegenkommen. Wenn ein Gewächs sich durch Samen oder Samen selbst vermehrt, bedarf es zu seinem Gedeihen keiner Unterstützung, wenn man es aber erst durch Anpflanzung u. i. w. heranziehen muß, dann erhebt es sich sorgfältiger Pflege. Genau so verhält es sich mit der Industrie! Steht man sich auf den Standpunkt, man dürfe einer neu heranziehenden Industrie eine Unterstützung (sei es durch Steuererleichterung oder Abtretung von billigen Baugrund und dergl.) nicht gewähren, weil die an. Orte bereits ansässigen Industrien keine Vorteile nicht gewähren können, dann kann man den Gedanken an eine Erweiterung der hiesigen Industrie nur getrost aufgeben und mag den Erfolg den Städten überlassen, deren Bürger auf höherer Stufe steht. Den etwaigen Einwänden, es möchten durch Gewährung der in Frage stehenden Summe nur auf schwachen Füßen stehende Industrien herangezogen werden, bessere Industrien wären auf derartige Unterstützungen nicht angewiesen, möchten wir nicht gelten lassen. Heutzutage wird ein tüchtiger Geschäftsmann auch den kleinsten Vorteil wahrzunehmen suchen, um der immer mehr wachsenden Konkurrenz die Spitze bieten zu können. Im Uebrigen kann man ja als Grundregel aufstellen, daß nur solchen Industrien durch städtische Unterstützung entgegenkommen werden soll, die für die ortsanfässigen Unternehmungen keine Konkurrenz bilden. Darüber aber, daß irgendwelche besondere Vorteile neu heranziehenden Industrien geboten werden müssen, kann nach unserer Meinung gar kein Zweifel herrschen. Kann sich eine in der oben geschilderten Situation befindliche Stadt dazu nicht entschließen, dann wird sie einen neuen Weg dafür bieten, daß auch in städtischen Fragen eine Politik der verhaltenen Gelegenheiten und eines einseitigen Interessenstandpunktes den dauernden Nützlichgang eines Gemeinwohns befeigen kann.

Ein in jeder Familie unentbehrliches Blatt ist die im 44. Jahrgang erscheinende „Berliner Gerichts-Zeitung“; denn, wie schon in voriger Nummer hervorgehoben, wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen, und vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahrt die „Berliner Gerichts-Zeitung“ ihre Leser durch Beherrschung in Rechts- und Gesetzeskunde, sowie durch eingehende Auskunft im Verlaufe über schwierige Rechtsfälle. Mit ihrem Hauptzweck, Rechts- und Gesetzeskenntnis zu verbreiten, verbindet die beliebte Zeitung die Aufgabe, ein hervorragendes Unterhaltungsblatt zu sein, indem sie im Heftchen die besten Romane, Novellen u. i. w. von bedeutenden Schriftstellern veröffentlicht. Der lokale Berliner Theil, Kunstnachrichten, Politik, Land- und Reichstagsberichte, vermischte u. interessante Nachrichten von nah und fern u. v. a. u. haben in ihrer eigenartigen, übersichtlichen Darstellung viel zur Beliebtheit der „Berliner Gerichts-Zeitung“ beigetragen. Durch ein Probe-Abonnement auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, in der Post-Zeitungs-Preisliste unter Nr. 849 aufgeführt, welches jede deutsche Post-Anstalt für 2 Mark 50 Pfennige für das Vierteljahr entgegennimmt, sollen alle, welche das gediegene Blatt noch nicht kennen, von dessen Nützlichkeit in Bezug auf jedermann unentbehrliche Rechtsbelehrung sowie von seinem sonstigen hochst interessanten Inhalt Kenntniss nehmen. — Als Beweis für die Wichtigkeit des Heftchens dieser Zeitung erhält jeder Abonnent nach Einweisung seiner Abonnements-Lustung zwei sehr gute Romane in Buchform, die bereits früher in der Zeitung veröffentlicht wurden, gratis und gegen Aufgebote.

Wetterbericht vom 24. u. 25. Juni 7 Uhr morgens.

| Station-Name | Barometer-stand | Wetter | Temperatur nach Celsius | Windrichtung |
|-------------------|-----------------|--------|-------------------------|--------------|
| Berlin | 782 mm | Bedekt | 12° | SW. |
| König-Albert-Str. | 729 " | " | 14° | S.W. |

Damenkleiderstoffe
Muster franco in's Haus. Modellirer gratis.
Mochaly, Doppelbreit, das Meter, 1 M. 1.50 pr. Mtr.
Blaue, reine Wolle, 1 M. 1.50 pr. Mtr.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung in Herrenkleiderstoffen.
Buckin à Nr. 1.35 pr. Meter.